

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

196 (23.8.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MTTTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerappten Millimeterseite kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
wärtigen und Stellungsblätter 8 Pfennig. Die Rufnummern-Millimeter-
seite 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichtabholung des
Zahlungs Betrages, bei gerichtlicher Bestellung und bei Konten außer Kraft tritt. • Erläuterungs-
und Geschäftsblätter 10 Karlsruher L. D. • Inhalt der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wand-
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Aufseher / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

monatlich 1,82 Mark, wöchentlich 38 Pf. • Einzelhefte • Ohne Beilagen
1,50 Mark • Durch die Post 2,35 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Er-
scheinungstage 11 Uhr • Postfachkonto 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle
• Redaktion: Karlsruhe L. D., Wallstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Telegrafisch-Bildung
Durlach, Hauptstr. 9 • D.-Baden, Jagdhausstr. 12 • Kallert, Kallertstr. 2 • Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 196 Karlsruhe, Dienstag, den 23. August 1932 52. Jahrgang

Mordnacht in Potempa

fünf Todesurteile gegen Hitlersche Landsknechte - Die intellektuellen Urheber und wahren Schuldigen im Hintergrund - Schwere Drohungen der Naziführer gegen Staat und Gesellschaft

Hitlers Kameradschaft mit Mördern

Der blutige Wahnsinn rast in Deutschland

Strafanträge

Beuthen, 22. Aug. Im Potempaer Prozeß vor dem Sondergericht beantragte der Oberstaatsanwalt nach einer Anklagerede von eindreierlei Stunden gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Gräupner, Wollnisha wegen gemeinschaftlicher Täterschaft und den Angeklagten Laßmann wegen politischen Totschlags und wegen Verletzung des Kriegesgesetzes das Waffenmißbrauchs- und das Schußwaffengesetz auf Grund der Verordnung gegen politischen Terror vom 9. August 1932 die

Todesstrafe,

wie gegen die gleichen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Für die Angeklagten Nowak und Hoppe beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum politischen Totschlag fünf Jahre Zuchthaus.

Das Urteil

Beuthen, 22. Aug. Der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himme, verkündete um 16.45 Uhr das Urteil im Potempaer Prozeß. Das Urteil lautete gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Wollnisha, Gräupner wegen politischen Totschlags auf Todesstrafe, gegen Kottisch, Müller und Gräupner wegen gefährlicher politischer Körperverletzung außerdem auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen Wollnisha wegen desselben Verbrechens auf ein Jahr Zuchthaus. Gegen den Angeklagten Laßmann wurde wegen Anstiftung zum Mord ebenfalls auf Todesstrafe und außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Der Angeklagte Hoppe wurde wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Hadamit, Nowak und Gaja wurden freigesprochen.

Anklagerede und Verteidigung

Beuthen, 22. Aug. Oberstaatsanwalt Laßmann betonte im Beginn seiner Anklagerede, daß die politische Einstellung der Angeklagten Anlaß und Beweggrund der Tat bildeten, einer Tat, die schändlich und entsetzlich ohne jeden Sinn und ohne jeden Zweck nicht zu denken sei. Der Kopf der Tat von Potempa sei in dem Angeklagten Laßmann zu suchen, der sich den Herrn zur Ausführung der Tat aus dem SA-Heim in Brosławitz entlich.

Der Anklagenvertreter schilderte dann im Einzelnen, wie sich die Tat abspielte hatte, und kam zu dem Schluss, daß es sich um eine vorsätzliche Tötung handele. Die Angeklagten hätten mit Ueberlegenheit gehandelt. Der Oberstaatsanwalt begründete dann, daß die Angeklagten die materiellen Notverordnungen vom 9. Aug. 1932 hätten und dadurch die vorsätzliche Tötung zum politischen Totschlag werde.

Rechtsanwalt Quatenebrunn führte in seiner etwa zweistündigen Verteidigungsrede u. a. aus, daß er in der Theorie zwar mit dem Oberstaatsanwalt übereinstimme, nicht aber in der Praxis. Der Oberstaatsanwalt habe sich in der Schilderung der Bestialität, mit der die Angeklagten den so unglücklich zu Tode gekommenen Pietisten mißhandelt hätten, überboten. Die Angeklagten seien als tüchtige Soldaten anzusprechen, die auf einen Befehl oder einen militärischen Anruf reagierten, ohne lange zu fragen, warum und wozu. In tatsächlicher Beziehung müsse der Umfang der zur Verantwortung zu ziehenden Personen erheblich eingeschränkt werden. Die Angeklagten seien weiter die Argumentation, daß es sich um den Tatbestand des politischen Totschlags handele. Man kann nicht, wie der Anklagenvertreter annehme, bei sämtlichen Beteiligten Tötungsabsicht annehmen, das sei aber zur Erfüllung des Tatbestandes erforderlich.

Die Angeklagten Gräupner, Müller, Hoppe und Laßmann machten Johann von dem Schlusswort Gebrauch.

Urteilsbegründung

In der verhältnismäßig kurzen Urteilsbegründung entwickelte der Vorsitzende die Entwicklung der Verhältnisse in Brosławitz und in Kottisch, die von den Nationalsozialisten als Selbstschutz gegen die Kommunisten geschaffen worden seien. Einen breiteren Raum in der Begründung nahm die Schilderung der Vorgänge der Tat ein. Der Vorsitzende betonte, daß man als das geistige Haupt der ganzen Aktion den Landwirt Laßmann betrachten müsse, und daß die anderen Angeklagten, denen die Todesstrafe auferlegt wurde, als seine Opfer zu betrachten seien. Ohne weiter auf juristische Einzelheiten einzugehen, erklärte der Vorsitzende, daß gar keine Zweifel darüber bestehen, daß bei der Tat der Angeklagten die Notverordnung vom 9. August 1932 in Anwendung zu bringen sei.

Es sei somit erwiesen, daß die ersten vier Angeklagten sich des gemeinschaftlichen politischen Totschlags schuldig gemacht hätten und daß Laßmann als Anstifter dafür in Frage komme. Sie lönnen nach dem Buchstaben des Gesetzes nur die Todesstrafe treffen.

Der Angeklagte Hoppe habe zweifelsohne gewußt, um was es sich handele. Da er Waffen geliefert habe, sei ihm die Beihilfe bzw. Begünstigung erwiesen. Bei dem Angeklagten Nowak hätten zweifelsohne starke Verdachtsmomente vorgelegen; das Beweismaterial habe jedoch zu einer Verurteilung nicht ausgereicht. Freigesprochen werden mußten auch die Angeklagten Hadamit und Gaja, die bei der Tat überhaupt nicht zugegen gewesen sind, sondern im Laßmannischen Gasthaus gewartet haben.

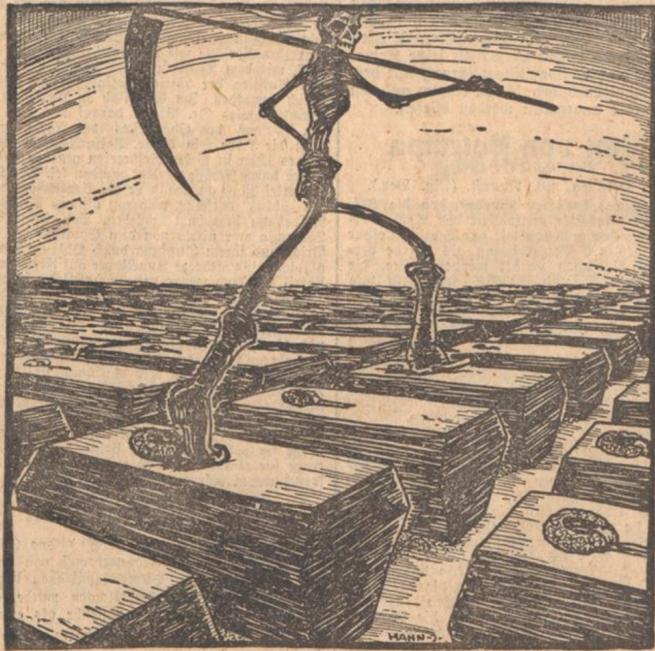
Provokationen und Drohungen

Menschenansammlungen vor dem Gerichtsgebäude

Beuthen, 22. Aug. Die Strafanträge des Oberstaatsanwaltes im Potempaer Prozeß sind in der Stadt von allen Zeitungen durch Extrablätter in den Schaufenstern bekannt gegeben worden. In den Straßen und besonders in der Nähe des Gerichtsgebäudes herrschte äußerst lebhafter Verkehr. Das Gerichtsgebäude wird von zwei Hundertschaften Polizei bewacht.

Während es bei der Urteilsverkündung und bei der Begründung des Urteils zu keinerlei Zwischenrufen oder sonstigen Störungen

Unter dem Hakenkreuz



Die Senje geweiht! Die Senje geweiht!
Der Kapitalismus grinst und heßt,
Die Särge stehen in langen Reihen,
Die Frauen klagen, die Kinder schreien,
es schreiet fichernd und voller Hohn
über Deutschland die Gegenrevolution.
Der Tod mußtert grinsend die braunen Trabanten,
die ihr eignes Elend verrieten, verkannten.
Das Volk in Jammer, das Volk in Not,

germüret im Kampf ums tägliche Brot,
übt wieder das alte Keitentragen,
die Kinder weinen, die Frauen klagen.
Wer am Leben blieb, steht schon vorm Gericht.
Geht es auf! Ihr habt die Schuldigen nicht.
Sie schlossen die Türen, sie schlossen die Fenster,
da schossen die aufgeputzten Geipenster
in jede Zustucht, ins Dunkel hinein.
Soll, wer sich wehrte, der Schuldige sein?

Sozialistischer Wirtschaftsaufbau

Sozialdemokratische Forderungen im neuen Reichstag

Das Verjagen der kapitalistischen Wirtschaft hat in Deutschland so unermessliches Leid angerichtet, die unangenehmsten Verhältnisse der Weltgeschichte haben durch die Notordnungen das Massenelend so verschärft, die Krisenbewältigung mit kapitalistischen Methoden hat sich als so unzulänglich erwiesen, daß die organisierte Arbeiterschaft von sich aus nicht nur schärfste Maßnahmen zur Milderung des Elends, sondern auch grundsätzliche Umbauarbeiten für die deutsche Wirtschaft fordern muß. Die kommende Reichstagsstimmung wird die Sozialdemokratische Partei in der vordersten Front des Wirtschaftskampfes sehen.

Gegenüber der Regierung der Barone gibt es keinerlei Möglichkeit des Vertrauens. Die Notverordnung vom 14. Juni war so maßlos ungerecht und widersinnig, daß sie fallen muß. Das wird die erste Forderung der Sozialdemokratie sein. Deshalb wird die Sozialdemokratie die Wiederherstellung der sozialen Leistungen auf dem gesamten Unterhaltungsgebiet mindestens und zunächst auf den Stand vom 14. Juni verlangen. Es muß aber auch an den kommenden Winter gedacht werden. Auch im kommenden Winter müssen Kartoffeln und Kohlen den Arbeitslosen kostenlos zur Verfügung gestellt, das Fleisch muß für sie verbilligt werden. Ganze Arbeit werden sozialdemokratische Anträge in der Frage der Arbeitsbeschaffung und der Verfüllung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem hörenden und schwächlichen Tun der bisherigen Reichsregierung verlangen. Die öffentliche planmäßige Arbeitsbeschaffung soll durch Bereitstellung von Arbeit im Werte von einer Milliarde Mark energisch und mit größter Beschleunigung gefördert werden. Zu den öffentlichen Arbeiten müssen die Hausreparaturen, die Förderung der Wohnungsbauarbeiten, die Kollektiv-Selbsthilfe der Arbeitslosen und zuletzt aber nicht am wenigsten die so dringend notwendige Schaffung der Jugendlichen hinzutreten. 300 Millionen will die Barone-Regierung beschaffen. Für 500 Millionen verlangt die Sozialdemokratie die Aufhebung einer Prämienein- bzw. Zwangsanleihe; weitere 200 Millionen können aus den erwarteten Unterabteilungen genommen werden.

Der Kampf um die Verfüllung der Arbeitszeit wird mit neuer Macht vorgetragen werden, nachdem Wissenschaftler und Praktiker in aller Welt immer rücksichtsloser die Arbeitsunterverfüllung einfach als wirtschaftliche und technische Notwendigkeit erklären. Der Widerstand der Unternehmer muß gebrochen werden.

Auch rein wirtschaftspolitisch gibt es durch Gesetzesanträge kaum laufendem und noch kommenden Unheil vorzubeugen. Mit der Verteuerung und der Verschlechterung der Volkswirtschaft durch einseitige Begünstigung des Zunftertums muß ein Ende gemacht werden. Es darf nicht weiter beliebig neue Arbeitslosigkeit erzeugt werden, nur weil die Zunft in kurzfristigen Egoismus sich der Ernährungsnot der arbeitenden haben. Das soziale Elend der arbeitenden Massen, die Untragbarkeit der Mieten bei den heutigen Elendspreisen der Unterbringung, verlangt gebieterisch öffentliche Mietstellen sowohl bei Almosenspendungen als auch bei den besonders neuen Neubauwohnungen.

Jugendberufslosen allgemeinen Schuldenabwertungsmaßnahmen, die nur eine Vereinfachung schlecht wirtschaftlicher Schuldner und schließlich auch eine Beraubung der Sparer sich bringen, muß entgegengetreten werden. Nur, wo wirtschaftlich gutmütigste Betriebe ohne eigene Schuld in Not gekommen sind, darf der Staat eine Hilfe leisten. Das soll nach wohlverstandenen sozialdemokratischen Auffassungen durch die Errichtung eines Schuldeneinigungsamtes gesichert werden, vor dem jeder einzelne Fall nach Recht und Billigkeit zu behandeln ist. Endlich aber muß auch den Pächtern auf dem Lande geholfen werden. Die Sozialdemokratie wird verlangen, daß vom 1. Oktober ab sämtliche landwirtschaftlichen und gärtnerischen Pächter um 30 Prozent, mindestens aber auf die Höhe der Vorkriegspacht erhöht werden. Endlich muß der Rechtschutz der Pächter verbessert werden.

Das sind in sozialdemokratischen Gesetzesanträgen dem Reichstag vorzuliegende dringliche Tagesaufgaben. Die Liste solcher Gesetzesanträge ist noch nicht abgeschlossen. Es wird noch viel mehr gesehen müssen, um die Krisennot zu lindern und die herrschenden Notstände bis zur Wiederkehr besserer wirtschaftlicher Verhältnisse zu überwinden. Die Sozialdemokratie wird aber auch die finanzielle Dedungsfrage nicht vergessen. Sie fordert Notkuren zur Sicherung des sozialen Leistungen und zur Milderung des größten Elends. Die hohen Einnahmen und die hohen Vermögen müssen ebenso erhöht werden wie der Luxus. Die Offenlegung der Steuerlisten muß die Steuerflucht überwinden helfen. Die Verschärfung bei der Steuerveranlagung und Steuererhebung muß das Steueraufkommen erhöhen. Aus der längst notwendigen Schaffung von Staatsmonopolen (Tabak, Delikatessen und Branntwein) müssen dem Reich neue Einnahmen zugewendet werden. Endlich müssen die nur auf formales Recht und keinerlei Verdienst gegründeten Fiktionsbindungen wieder gestrichen, ihre Grundbesitz zugunsten der Kriegssopfer entzogen und die Gehälter und Pensionen grundsätzlich höchstens auf 12.000 M herabgesetzt werden. Geschieht das, so werden erheblich über 2 Milliarden Mark allein dem Reich an neuen Einnahmen zur Verfügung stehen, um die sozialdemokratischen Anträge auch praktisch durchzuführen.

Neben diesen Tagesaufgaben wird die Sozialdemokratie durch fünf besondere Gesetzesanträge aber auch den grundsätzlichen Umbau der kapitalistischen Anarchie zur Planwirtschaft vorwärts treiben. Es muß die Verstaatlichung der Schwerindustrie und der übrigen monopolistischen Industrien einschließlich der Zementindustrie durchgeführt werden. Die gesamte Kreditwirtschaft wird zur planvollen Lenkung der Wirtschaftswirtschaft der staatlichen Aufsicht unterstellt, sämtliche Großbanken müssen verstaatlicht werden. Ein Kartell- und Monopolkartell muß die Kontrolle und die planmäßige Wirtschaftsführung aller Schlüsselindustrien weiterhin sicher stellen. Mit der Enteignung des Großgrundbesitzes muß der Krisenkampf im agrarischen Döten ausgebrochen und die materielle Lage der reaktionären Zunft herrschaft in Deutschland verbessert werden.

Es ist in Deutschland keine Zeit mehr, die Not weiter wachsen zu lassen. Die Wirtschaft muß weiter voran und die unferlichen und schmerzhaften „Wirtschaftsführer“ als Staat im Staate wieder herrschen zu lassen. Um der Wohlfahrt des Volks

Die Blutschuld der Nazis

Ludendorffs Anklage

6000 Opfer der braunen Mordpest

General Ludendorff, der als langjähriger Freund und Mitarbeiter Hitlers über den Geist der braunen Bürgerkriegs-SS, genau Bescheid weiß, sieht in der neuesten Nummer seiner Volkswarte vom 21. August den Blutsalbe aus den politischen Kämpfen seit der Aufhebung des Uniformverbots und erhebt dabei schwerste Anklagedigungen gegen Hitlers braune Mordbande. Ludendorff besetzt die Zahl der Ermordeten und Verletzten auf 6000 und stellt fest, daß das der

Hälfte der deutschen Verluste in der Schlacht von Tannenberg entspricht. Solche erschütternden Zahlen, sagt der General, die natürlich nur Annäherungswert enthalten, da amtliche Erhebungen fehlen, zeigen nur zu klar, welche Folgen die Aufhebung des Uniformverbots und die Zulassung der SS im Anfang Juni durch die Reichsregierung von Papen-Schleicher für das deutsche Volk gehabt hat. Rufen solche Nachrichten früher aus Südamerika, dann warf sich der brave Deutsche stolz in seine Selbstenbrust und blühte verächtlich nach dort. Nun kann der Deutsche die gleiche Verachtung mit noch viel mehr Recht, allerdings mit tiefer Trauer vermischen, auf die eigenen Volksgenossen richten.

Nach einem Vergleich mit den Verlustfiguren der Staatsumwälzung vom November 1918 und späterer revolutionärer Erhebungen fährt Ludendorff fort: Doch vor solchen revolutionären Ereignissen stehen wir ja heute noch. Sie würden nach der Machtübergabe durch die NSDAP, eintreten. Das müssen wir uns beim Heberbild über die Revolution immer wieder klar und deutlich legen. Der von der Reichsregierung angebotene Burgfrieden wurde einfach

Lesen wollen, die der einzige Sinn alles Regierens zu sein hat, müssen wir vorwärts zu einer neuen Wirtschaftsordnung, müssen wir vorwärts zu einer demokratischen, wirklich nur dem Wohl des Volkes gemindeten Wirtschaft! Rückwärtslos Kampf für diese Ziele ist jetzt die Parole. Im Kampf um diese Ziele vertrauen wir dem Urteil des Volkes; das Volk wird bald die Böden von den Schafen zu trennen wissen, und wir auch bald die letzte Entscheidung fallen gegenüber dem Nationalsozialismus, der heute noch so viele körnige Herzen und unklare Köpfe mit seiner Schwimmbeltpolitik benebelt.

Insterburger Sondergericht

Insterburg, 22. Aug. Das Insterburger Sondergericht verurteilte zwei Nationalsozialisten, die an einer Sicherungsaktion am 17. und 18. August in der Nacht zum Wahlsonntag teilgenommen hatten, zu 17 und 5 Monaten Gefängnis.

Neue Nazibluttat in Schlesien

SS, Breslau, 22. August. (Eig. Draht.) Aus Grünungen (Kreis Biele) wird eine neue nationalsozialistische Bluttat gemeldet. Dort wohnen in einem Hofmännchen über einander der Nationalsozialist Neugebauer und der Sozialdemokrat Spielmann. Als am Samstag vormittag Frau Spielmann ihre Fenster säuberte, und dabei ein wenig Wasser an das darunter befindliche Fenster der Familie Neugebauer rann, fiel der Nationalsozialist Neugebauer nach einem kurzen Wortwechsel über Frau Spielmann her, bearbeitete sie mit Fäusten und warf sie über Hofkür hinaus. Frau Spielmann erhielt dabei erhebliche Verletzungen am Hals und Unterleib. Als Spielmann seiner Frau zur Hilfe eilen wollte, drang der Nazimörder mit dem Messer auf ihn ein. Spielmann konnte den nationalsozialistischen Mord abwehren. Am Abend trafen die beiden Männer nochmals im Treppenhause aufeinander. Neugebauer holte, als er Spielmann ansah, ein Messer aus seiner Wohnung einen Schuß auf Spielmann und feuerte durch die offene Haustür einen Schuß auf Spielmann. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel, durchschlug aber den Schirm der Mütze Spielmanns und lag dann hart über ein Kinderbett hinaus. Ein von Spielmann herbeigerufener Nachbarmörder hand hinter einer Scheune den Karabiner des hakenkreuzerischen Schießheiden, eine leere Patronenbox, sowie 4 Patronen. Neugebauer, der nach der Tat flüchtete, wurde in der Nacht zum Montag verhaftet.

Wie die SPD haust

Halle, 20. Aug. Zum drittenmal stand vor dem Amtsgericht Halle Verfeinerungstermin in Sachen des Allgemeinen Konsumvereins Halle an, der bekanntlich von der SPD zertrümmert worden ist. Bei der ersten Verfeinerung der Zentralverwaltungsgebäude der Bäckerei und der Fleischerlei zu Beginn des Jahres erhielt eine von der SPD vorgeschobene Frau Mentona Wöler aus der Schweiz den Zuschlag auf ihr Angebot über eine halbe Million. Die Frau aus der Schweiz konnte aber das Angebot nicht zahlen, weshalb im März dieses Jahres neuer Verfeinerungstermin angesetzt wurde. Damals erhielt die einestags zuvor von der SPD gegründete „Konsumprodukt-GmbH.“ mit 450.000 Mark den Zuschlag. Da jedoch auch jetzt nicht bezahlt wurde, fand nur zum drittenmal Verfeinerungstermin statt. Die Hausknechtin, die den Konsumfall des Zentralverbandes der deutschen Konsumgenossenschaften, die auf dem Gebäudelotus eine Hypothek von 378.000 Mark haben hat, machte jetzt als einzige Bieterin ein Angebot von 190.000 Mark und erhielt damit den Zuschlag. Die SPD hatte es diesmal unterlassen, neue Scheinmandate zur Verteidigung einer unholdbar gewordenen Lage aufzuführen.

Abrüstung oder Aufrüstung?

Paris, 21. August. Anfang des Jahres war anlässlich der Genfer Abrüstungskonferenz in der ganzen Welt von Abrüstung die Rede. War dies das letztmalig? Die französischen Zeitungen erklärten jetzt nur noch die Frage der deutschen Aufrüstung, und natürlich hegeget dieser Gedanke allgemeiner Ablehnung, da die heutige Stimmung in Deutschland schon gefährlich genug ist. Wenn General von Schleicher tatsächlich die Absicht hat, die Militärklauseln des Vertrags von Versailles zu ändern, so wird Frankreich den Schaden tun, zu verlangen, es solle erst einmal selbstkritisch werden, welche Verfehlungen Deutschland schon bisher in militärischer Hinsicht begangen hat. Der französische Ministerpräsident Herriot studiert gerade diese Frage zur Zeit sehr eingehend. Daher sagte er auch vor einigen Tagen bei seiner Rede in Metz, Frankreich müsse außerordentlich wachsam sein.

Schiedsgericht, Abrüstung und Sicherheit verlangte Herriot 1924 in Genf vor dem Völkerbund (Genfer Protokoll). Heute kennt er davon nur noch die Sicherheitsforderung für Frankreich, und die

nicht geachtet, sondern es lesten am Wahltag und dann sofort nach der Wahl

unerhörte, blutige Terrorhandlungen

ein, wie sie in Deutschland

seit den Keiserverfolgungen nicht mehr ausgeübt

wurden. Diese Terrorhandlungen sind im weitestem Umfang durch die SS, begangen, die sich der „Machtergreifung“ nahe fühlte und an einigen Stellen mit den von ihr für diesen Fall geplanten Terrorakten planmäßig vorging, damit fundierend, wessen sich das deutsche Volk von diesen positiven Christen zu gewärtigen hat.

An der Terrornotverordnung vom 9. August bemängelt Ludendorff, daß sie das Uniformtragen nicht unterläßt und bemerkt: diese Notverordnungen kommen zu spät und machen Ermordete nicht mehr lebendig. Sie heißen Leich, und Schwerverletzte nicht und stellen Sachschaden nicht wieder her, ebensowenig das gelutene deutsche Ansehen. Schließlich befaßt sich Ludendorff mit der jüngsten SS-Mobilisierung und sagt:

Eine starke Gärung hat sich der SS bemächtigt. Sie bräut auf Machtergreifung im Staat und fordert sie von Herrn Hitler. Dieser bemüht sich zwar, auf Herrn Röhm und seine römischen Künstlinge beruhigend einzuwirken, ob er aber Glück haben wird, ist eine andere Frage. Die Haltung der SS in Berlin und an anderen Stellen war so drohend geworden, daß in Berlin die Polizei mit Karabinern ausgerüstet wurde. Diese verschwanden aber bald und unwillkürlich richteten sich die Gedanken auf das Verbot des Waffengebrauchs am 8. November 1918.

Frage der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung ist demnach über ganz in den Hintergrund gerückt, obwohl Herriot hierfür heute eine viel größere Pinkschärpe im Parlament hinter sich hätte als vor 8 Jahren. Aber die Vorgänge in Deutschland lähmen absolut seinen Mut und hindern ihn, den französischen Nationalisten den Rücken zu kehren.

Diese leben mit großer Belorgnis nach Amerika und befürchten, Frankreichs Verlangen nach Sicherheit könne beeinträchtigt werden, da Präsident Hoover durch seine Einwirkungsversuche auf die Lage in Europa nur seine Wiederwahl vorbereiten wolle. Leider hat auch Herriot im Freundeskreis in Genf erklärt, die jetzigen Bemühungen Hoovers seien nur Bluff für die amerikanische Wahlmasse.

Nachdem Senator Borah, Unterstaatssekretär Stimson und Präsident Hoover vor einigen Tagen erneut zu der Frage der Abrüstung Stellung nahmen, verlangen die französischen nationalsozialistischen Blätter ein energisches Auftreten Frankreichs nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch gegenüber Amerika, das durch die Deutschamerikaner allzu stark von Deutschland beeinflusst sei.

Im Pariser Sozialistenblatt Populaire kommentiert Léon Blum dieser Tage in einer Artikelserie die letzte Rede Hoovers. Er hält die Zusage Hoovers einer unbedingten Aufrechterhaltung des Kelloggspaktes und den Vorschlag von Sanftionen im Falle seiner Nichtbeachtung für wichtiger als den Völkerbundspakt, da im Völkerbund nicht alle Nationen vertreten sind, während auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland den Kelloggspakt unterzeichnet haben. Er schreibt weiterhin: „Man muß sich in Genf auf der Basis des Hooverplans einlassen. Sonst bleibt überhaupt keine Hoffnung mehr. Daher müssen wir die französische Regierung auf diese Bahn zwingen. Vielleicht will Herriot dem Hooverplan, wenn er etwas abgeändert wird, zustimmen, aber er möchte dann eine neue Sicherheitsgarantie für Frankreich haben. Ich unterforsche einmal nicht, ob er recht oder unrecht hat. Nehmen wir an, daß er recht habe. So hat er aber auch bereits diese neue Garantie. Denn Unterstaatssekretär Stimson und Hoover haben erklärt, daß sie mit den europäischen Mächten in Verhandlungen darüber eintreten wollen, wie der Kelloggspakt noch stärker respektiert werden könne. Diese Zusage Amerikas ist eine wichtigere Neuheit als es der Eintritt Amerikas in den Völkerbund gewesen wäre, da durch den Völkerbundspakt nicht jeglicher Krieg ausgeschlossen ist. Da wäre jede Zögerung Herriots unerträglich. Nach der Rede Hoover erwarte ich jetzt eine Rede von Herriot... aber eine andere als die von Mek.“ Kurt Lena.

Freistaat Baden

„Wenn er nicht freireligiös gewesen wäre“

Aus Furtwangen im Schwarzwald schreibt man uns:

Das hier erscheinende nationalsozialistische Schwarzwälder Tagblatt hat sich einen besonderen Nachruf über den verstorbenen Gen. Emil Maier geleistet. Es wirft ihm vor, daß er ihm die amtlichen Inzieren entzogen und es öfter verboten habe; dann sagt es am Schluß:

„Man kann es uns wohl kaum verdenken, wenn wir bei solcher Sachlage unter den Trauergästen fehlen, die hinter seinem Sarge einherzögen. Trotzdem lenken wir aber vor der Ehrfurcht des Todes den freisbaren Denen und würden diese kurze Würdigung so gar ganz gerne mit dem üblichen Satze schließen: „Möge er im Frieden Gottes ruhen“, wenn, — ja — wenn der verordnete Herr Innenminister der Zentrumsrepublik nicht sein Leben lang freireligiös (wie alle biden Freunde des Zentrums) gewesen wäre.“

So, so! Der „freireligiöse“ Emil Maier gehörte der katholischen Kirche an und ist in Heidelberg von der katholischen Geistlichkeit nach katholischen Zeremonien feierlich beerdigt worden. Außerdem hat er sich im vorigen Jahre in einer Landtagsitzung öffentlich zur katholischen Religion bekannt.

Tut nichts! Für das „Schwarzwälder Tagblatt“ ist jeder Sozialdemokrat freireligiös! Man lacht in Furtwangen und darüber hinaus über den glänzenden Bereinfall des nationalsozialistischen Blattes recht herzlich.

Nazi-Sport als Kriegsdemonstration

Der D3. meldet aus Freiburg i. Br.:

Auf dem Freiburger Flugplatz fand heute nachmittags im Anschluß an den Adac-Bergfest ein nationalsozialistischer Flugtag statt. Zum Schluß demonstrieren vier als „Bomben“-Flugzeuge ausgestattete Apparate einen Flanzeranflug auf eine unbewehrte Stadt. Man hatte auf der Erde eine Ulmenhecke errichtet, die vom dem Geschwader in kurzer Zeit dem Erdboden gleichgemacht wurde.“

Aus aller Welt

Keine Toten mehr an Bord der „Niobe“

Riel, 22. August. Nach einer Mitteilung der Marine ist am Montag nochmals eine gründliche Durchsicherung des Schiffes der „Niobe“ vorgenommen worden. Es wurde auch dabei kein Leber mehr aufgefunden. Man muß also annehmen, daß von den 69 vermischten Besatzungsangehörigen 35 ihr Grab in der Tiefe gefunden haben.

Eine der gestern geborenen Leichen — die 31. — konnte noch nicht identifiziert werden.

Zwei polnische Flieger abgestürzt

Posen, 22. August. Während der Besetzung eines vor einigen Tagen verunglückten polnischen Fliegerleitnants führten heute zwei über dem Friedhof freisende Flugzeuge ab. Die Apparate, zwei neue schwere Eindecker, wurden zerstückt. Von den Piloten, zwei polnische Offizieren, war der eine auf der Stelle tot. Der andere verstarb auf dem Transport zum Festungslazarett.

Großfeuer in Innichen im Sextant

Innsbruck, 22. August. In einem Gasthaus in Innichen in Südtirol am Ausgang des Sextants brach am Samstag ein Großfeuer aus, das auf drei benachbarte Gasthöfe und die alte historische Pfarrkirche übergriff. Die drei Gasthöfe konnten gerettet werden, die Pfarrkirche jedoch und das Haus, in dem der Brand ausbrach, sind ein Opfer der Flammen geworden.

24 Opfer der Hitze in London

London, 22. August. Der gegenwärtig in London herrschenden Hitze (bis zu 35 Grad im Schatten) sind bisher 24 Personen zum Opfer gefallen. 10 Personen davon sind ertrunken.

196 Stunden Dauerflug

Newport, 22. August. Die Fliegerinnen Frances Marjals und Louise Thaden, die vor einer Woche zu einem Dauerflug aufgeflogen und bereits am Freitag mit 124 Flugstunden den Dauerflugrekord für Frauen um eine Stunde überboten hatten, sind heute um 18 Uhr nach einer Flugdauer von insgesamt 196 Stunden gelandet.

Personenzug Liegnitz-Sagan beschossen

Liegnitz, 22. August. Auf den Personenzug 226 Liegnitz-Sagan wurden in der vergangenen Nacht zwischen den Stationen Rüdowaldau und Armadebrunn mehrere Schüsse abgegeben. Personen sind nicht verletzt worden.

Schreckliche Mordtat eines Verstmähnen — Der Täter begeht Selbstmord

St. Ingbert (Saarabtei), 22. August. In der Sonntagnacht betrat der 23jährige Musiker Josef Zimmer die Werkstatt Schmeller und gab auf die anwesende Birnin und deren Tochter mehrere Revolverkugeln ab. Die Tochter wurde schwer, die Mutter leichter verletzt. Dann hat sich der Täter selbst erschossen. Der Zustand der Tochter ist bedenklich. Der Grund zur Tat soll verärrnichte Liebe sein.

Schweres Autounfall

Siegburg, 22. August. Auf der Straße von Sonnen nach Frankfurt wollte ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen einem Radfahrer ausweichen und überfuhr dabei einen Spaziergänger, der bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb. Sämtliche Insassen des Wagens, der gegen einen Baum rannte, wurden schwer verletzt.

Gattenmord

Oderberg, 22. August. Ein 57jähriger Arbeiter aus Strals wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Samstag vormittag auf seinem Gehöft erträngt aufgefunden. Die Leiche wies vier Messerstiche auf. Als der Tat dringend verdächtig wurde die Ehefrau des Toten verhaftet. Man nimmt an, daß die Frau Helfershelferin gebiert hat.

Gewerkschaftliches

Tarifverhandlungen in der Papierverarbeitung

Die Mantel- und Lohnverhandlungen in der papierverarbeitenden Industrie brachten kein Resultat. Die Parteien einigten sich daher auf Grund der Manteltarifbestimmungen, nunmehr das Reichsarbeitsministerium zur Einleitung eines Schlichtungsverfahrens zu eruchen.

Die Parteiverhandlungen sind gescheitert, weil die Arbeitgeber vor allem in der Neuregelung des Manteltarifs ungeheure Verschlechterungen durchdrücken wollten, so vor allem in der Entlohnung der weiblichen Arbeitskräfte, in der Ferienfrage und in der Feiertagsbezahlung. Während A. B. bisher der Spitzenlohn für Arbeiterinnen im Alter von unter 16 Jahren bereits nach dem 4. Berufsjahr erreicht wird, soll nach den Anträgen des Arbeitgeberverbandes in der Folgezeit erst nach dem 6. Berufsjahr und auch erst dann erreicht werden, wenn die Arbeiterin mindestens 21 Jahre alt ist. Neben dieser Ausdehnung der Staffel wollen die Arbeitgeber auch noch die vom Spitzenlohn zu erreichenden Lohnsätze der Arbeiterinnen wesentlich verschlechtern. In der Ferienfrage wollen sie für die Zukunft nach dem 1. Jahr drei Arbeitstage, nach dem 4. vier und nach dem 6. sechs Ferientage geben. Die letzte Staffelung, die bisher neun Arbeitstage nach dem 10. Jahr vorsah, soll verschwinden. Eine Bezahlung der Feiertage soll nach den Forderungen der Unternehmer in Zukunft überhaupt nicht mehr stattfinden.

Vor einem Streik des Londoner Verkehrspersonals?

London, 22. August. News Chronicle gibt der Befürchtung Ausdruck, daß ein Streik der 53 000 Londoner Verkehrsangestellten drohe, da auf einer Konferenz der Angestellten eine Probeabstimmung über die geplanten Lohnkürzungen und die neuen Arbeitsbedingungen eine riesige Mehrheit für die Ablehnung erachen habe. Die Autobusangestellten seien sicher, daß sich ihnen 43 000 Straßenbahnangestellte anschließen werde, die mit ihrer letzten Lohnverhandlung sehr unzufrieden seien.

Genossenschaftliches

Die Spargelder in den Konsumvereinen

Die Genossenschaftliche Rundschau wendet sich in ihrer gegen die Verände, die Verwaltung der Konsumvereine anvertrauten Gelder als unzulänglich und unvorsichtig hinzustellen, insbesondere auch gegen den Vorwurf, die Schwierigkeiten, in denen sich zum Teil die Konsumvereine befinden, seien darauf zurückzuführen, daß

11 Gebäude in Oberfranken eingestürzt

Neustadt (Oberfr.), 22. August. Ein Großfeuer vernichtete gestern Abend drei Wohnhäuser und acht Scheunen mit der ganzen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen.

Gewitterschäden in England

London, 22. August. Der Gewittersturm, der Samstag Mitternacht über England wütete, hat, wie heute bekannt wird, erheblichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Häuser wurden vom Blitz getroffen. In der Nähe der Isle of Wight ist ein französisches Schiff untergegangen. Der Kapitän und zwei Mitglieder der vierköpfigen Mannschaft sind ertrunken, die beiden übrigen wurden von einer Wacht gerettet. — Bei Clanton am Sea kenterte ein Motorboot, wobei einer der Insassen ertrank, die übrigen fünf konnten gerettet werden.

In Gewittersturm gefestert

Semdsburg (Ostpreußen), 22. August. In einem plötzlichen Gewitter kenterte gestern auf dem Hoos-See ein mit einem Segel versehenes Motorboot. Von den vier Insassen konnte sich nur einer retten.

Verkehrsunfälle

Landau, 22. August. Am Sonntag ereigneten sich in der Umgebung drei schwere Verkehrsunfälle. Auf der Straße zwischen Walsheim und Landau kam ein Perlenkroftwagen mit vier Personen besetzt aus Heilbronn ins Schleudern, saute in den Straßengraben und überschlug sich. Dabei wurde der Fahrer, der 33 Jahre alte Studienassessor Dr. Karl Heubach aus Heilbronn, tödlich verletzt. Die weiteren Insassen, zwei Brüder und ein Freund, wurden schwer verletzt mit Schädelwunden und Brüchen in das Krankenhaus eingeliefert.

Ein weiterer Unfall ereignete sich bei Albersweiler. Ein aus Lauden kommendes Personenauto wollte einem Hund, der über die Straße lief, ausweichen. Dabei kam es in voller Fahrt gegen einen Baum, schlug um und begrub seine vier Insassen unter sich. Nach langen Bemühungen konnten die Schwerverletzten geborgen werden.

In Erlsbach rannte ein Motorradfahrer mit Sozius in voller Wucht gegen die Brücke, die über den Erlsbach führt. Die beiden erlitten schwere Verletzungen und fanden Aufnahme im Landauer Krankenhaus.

Dreizehn Jahre als Mann gelebt

Mainz, Das hiesige Schöffengericht verurteilte Frau Einsmann wegen Verachens gegen § 169 des StGB (Kindesunterschätzung) und wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis, Frau Müller aus dem ersten Grunde zu vier Wochen Gefängnis unter Subsidium einer dreijährigen Bewährungsfrist. Dem Prozess lag folgender Tatbestand zu Grunde, der leinzeitlich in der Mündigkeit während des Krieges kennen gelernt. Beide Ehen waren in der Vergangenheit glücklich. Im Jahre 1919 sogen sie gemeinsam nach Wiesbaden, um sich hier um Arbeit zu bemühen. Da es aber fast völlig unmöglich schien, einen Posten zu finden, kam Frau Einsmann auf den Gedanken, Männerkleidung anzulegen und sich so leichter eine Stellung zu verschaffen. Die Verkleidung gelang ihr auch so gut, daß sie im französischen Automobil als Erdarbeiter beschäftigt wurde. Die Freundin fand eine Stellung als Putzfrau. Als die 1921 ein Kind bekam, gab Frau Einsmann aus Gefälligkeit für die Freundin dieses als ihres, d. h. das ihres Mannes aus, auf dessen Namen ihre Papiere lauten. Die Urkundenfälschung wäre auch nicht entdeckt worden, wenn man nicht plötzlich feststellte hätte, daß zwei Invalidentarifen mit den gleichen Personalien vorlagen.

In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß intellektuelle Urkundenfälschung zwar ein schweres Verbrechen sei, so daß man von einer Freiheitsstrafe nicht absehen könne, daß aber andererseits aus Achtung vor der Tatkraft, mit der die beiden Frauen den Kampf ums Dasein aufgenommen hätten, mildernde Umstände ausgebilligt worden seien. Der Spruch wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen.

Die Spareinlagen zu sehr im eigenen Geschäft in der Eigenproduktion und in Grundstücken festgelegt hätten. „Das ist“, sagt das Blatt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, „gewiß in einzelnen Fällen — und zwar gegen den Willen und trotz der Warnungen der Zentrale und im Widerspruch zu den Beschlüssen der Verbände und Genossenschaftstage — geschehen, aber eine Verallgemeinerung dieser Fälle ist falsch und ungerecht. ... Lebensfalls wäre die Möglichkeit gewaltiger Verluste außerhalb der Konsumgenossenschaftsbewegung unendlich viel größer gewesen. Wir meinen aber, daß für die Art der Verwaltung der Spargelder entscheidend sei der Wille des Sparers selbst, der Zweck, den er mit ihrer Anlage gerade in der Konsumgenossenschaft verfolgte. Das Mittel der Konsumgenossenschaft, das seine Spargelder seiner Genossenschaft anvertraute, wollte, daß sein Geld in seinem eigenen Betriebe arbeite. Das ist unbillige Male ausgesprochen worden. Der organisierte Verbraucher hat selbstverständlich nicht das mindeste Interesse daran, mit seinen Spargeldern — die er zum Teil durch die vorteilhaftere Konsumgenossenschaftliche Verbrauchsdeckung erzielen — die seiner Genossenschaft feindliche Privatwirtschaft zu unterstützen.“

Das sparende Konsumvereinsmitglied will mit seinen Ersparnissen die Entwicklung des seine Hauswirtschaft fördernden Konsumvereins fördern. Wir wissen ganz genau, daß zahlreiche Konsumvereinsmitglieder empört sein würden, wenn sie erführen, daß ihr Geld privatkapitalistischen Zwecken dienlich gemacht würde. Unzählige Konsumgenossenschaftler, die überwältigende Mehrheit, haben ihre Spargelder nur darum dem Konsumverein anvertraut, weil sie wollten, daß es in ihm für sie arbeite. Sonst hätten sie es ihm schwerlich überlassen. Daraus ergibt sich ohne weiteres auch die Anwendung auf die Eigenproduktion und den Grundbesitz. Gerade die Mitglieder, die Sparere der Konsumvereine, haben zur Eigenproduktion, zu ihrem Ausbau gedrängt.

Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau weist darauf hin, daß die Vereine des Zentralverbandes in rund einem Jahr etwa ein Drittel ihres Spareinlagenbestandes auszahlten. Da sei eine geradezu einia dabeiende Liquidität, die auch von allen sachkundigen und objektiven Kreisen mit Recht offen anerkannt werde. Die Konsumvereine hätten also die ihnen anvertrauten Gelder im allgemeinen gut und vor allem dem Willen der Sparere gemäß angelegt.

Die Mitglieder und Sparere der Konsumgenossenschaften haben es in der Hand, ihren Spareinlagen stets und unter allen Umständen die denkbar größte Sicherheit zu geben, sie können es mit dem denkbar einfachsten Mittel, das nichts kostet, sondern obendrein große Vorteile bringt: sie brauchen nur geschlossen reiflich ihren Bedarf im eigenen Unternehmen zu bedenken. Dann kann auch die ärgste Krise weder Gefahren und Schwierigkeiten verursachen. Der Konsumverein ist ureigene Angelegenheit der Mitglieder, sie allein entscheiden darüber, ob ihr Unternehmen mit allen seinen Einrichtungen, einschließlich der Spareinlagen, blühen und wachsen soll oder nicht.“

Letzte Nachrichten

Revolutionsgefahr in Ecuador

Quito (Ecuador), 22. August. Der Kongress hat sich geweiht. Raphael Bonifaz als eine für die Präsidentenwahl geeignete Persönlichkeit anzuerkennen. Die politische Lage wird auf diesen Beschluß hin sehr verwirrt und man befürchtet einen Aufstand.

Reichstagsabg. Gandorfer gestorben

München, 22. August. Der dem Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund angehörende Reichstagsabgeordnete Karl Gandorfer ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Handgranatenanschläge in Ostpreußen

Allenstein, 22. August. Gegen ein Lokal in Groß-Riesberg wurden in der vergangenen Nacht von unbekannten Tätern zwei Handgranaten geworfen. Hinter dem Eingangstor wurden in einer fünf Meter weite Handgranaten gefunden. Auch bei anderen Eingängen des Dorfes fand man Handgranaten an Türschwelen angeschlossen. Insgesamt wurden 15 Handgranaten festgefist, die aber sämtlich nicht explodiert waren.

Acht gegen zwei!

Stuttgart, 22. August. (Eig. Meldung.) Nach Nationalsozialisten aus Eßlingen hatten am 2. August abends auf dem Eßlinger Marktplatz zwei Kommunisten, von denen einer geflüchtet, aber von ihnen auf der Treppe eines Hauses einestofft worden war, überfallen, zu Boden geschlagen, durch Faustschläge, Steinwürfen und mit Schultertreibern auf schwerste mißhandelt worden waren nur durch das Eingreifen der Polizei an der Fortsetzung ihrer Robeiten gehindert worden. Das Kantarier Schnellschiffgericht verurteilte zwei der Angeklagten zu je 5 Monaten, die beiden anderen zu je 3 Monaten Gefängnis.

Tagungen

Verbandstag des Badischen Schuhmachermeisterverbandes

Der 23. Bülh, 22. August. Gestern fand hier der 15. Verbandstag des Badischen Schuhmachermeisterverbandes statt, mit dem die vierte Generalversammlung der Ederballe des Verbandes verbunden war. Der Verbandstag war aus allen Teilen des badischen Landes auf besucht und es waren 23 Innungen mit annähernd 100 Delegierten vertreten. Einen verhältnismäßig dreifachen Raum nahm die Aussprache über die Tätigkeits der vier Sandwerksammern in Baden ein. Der nächste Verbandstag soll im Jahre 1933 in Walsbui stattfinden.

Bundestag Deutscher Zimmermeister

Der 23. Konstan, 21. August. Am Samstag und Sonntag fand im Konstan der 24. Bundestag Deutscher Zimmermeister statt. Zimmermeister aus ganz Deutschland waren in großer Zahl erschienen, auch Vertreter aus der Schweiz und Osterreich sowie dem Ausland hatten sich eingefunden. Als Ehrenäste wurden u. a. der Generalsekretär des badischen Innenministeriums Landrat Dr. Frank, vom badischen Finanzministerium Baurat Reiber und Oberregierungsrat Kleiner, für die Reichsbehörden Oberregierungsrat Bild und Oberpostamt Neumann. Die Rundgebung wurde vom Bundespräsidenten Eckardt-Kassel mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet. Sandwerksammernpräsident Franz Ambs-Regensburg überbrachte die Grüße des deutschen Sandwerks- und Werkvertrages, des Reichsverbandes des deutschen Sandwerks- und der vier höchsten Sandwerksammern. Bundespräsident Eckardt-Kassel ging in seinen Ausführungen von der Tatsache aus, daß gerade das Schließergewerbe, das Baugewerbe, von der Krise mit am schwersten betroffen worden ist, und infolgedessen der Zimmerhandwerk sehr Not leide. Der Wert der gesamten baugewerblichen Erzeugung, der 1928 noch über 8 Milliarden RM betrug, werde in diesem Jahre auf höchstens noch zwei Milliarden Reichsmark geschätzt. Der Redner erhoffte von der Belebung des Siedlungsgebändens eine Besserung des gegenwärtigen Notstandes. Am brennensten sei ihm die Frage der Instandhaltung des Wohnraumes. Immerhin dürfe nicht übersehen werden, daß sich in Anbetracht der jüngsten Ereignisse auf dem Baumarkt die Sturkturwandel hinsichtlich des Wohnungsbaues vollzogen habe. Der Sandwerksammernpräsident Konstan, Dr. Herfurth, hielt ein Referat über: „Das Handwerk verlangt eine berufsständliche Ordnung der Wirtschaft.“

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 1. je einer auf die 2. in den beiden Abteilungen I und II

11. Sichtungstag 20. August 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM gezogen

2 Gewinne je 100000 RM 2499
2 Gewinne je 50000 RM 17907 185408 203653 238031
16 Gewinne je 5000 RM 7800 25409 49137 168350 228259 273891
363955 370384
14 Gewinne je 3000 RM 68508 67388 78083 235730 240007 298626
338525
56 Gewinne je 2000 RM 16949 16371 27760 30388 64081 65348
70047 100227 104897 137402 143626 150693 171110 177044 187691
213085 241345 276384 293764 301881 318989 344690 357728 358168
364344 376623 385571 394247
118 Gewinne je 1000 RM 526 14317 18215 20306 24338 24494 27064
30993 47631 50074 63346 78283 83166 88819 107604 109242 114891
119907 122090 122576 123150 125454 133351 133985 134969 140429
141142 143626 148196 148678 161900 165483 173289 175767 180256
181043 181298 186048 227078 229170 274648 274870 310157 320575
328892 331881 344857 364996 368735 366440 367339 370939
380297 389795 394140 397092 397271 398909
150 Gewinne je 500 RM 227 1581 4295 6193 8184 11698 14890
16650 17680 25027 29151 29331 34944 36387 47345 52380 62601
74895 75435 80927 91517 96410 105675 116094 119135 121480
123765 135424 141092 147192 147735 152133 158026 166703 180748
188161 192200 192760 204641 214832 217634 231718 239228 240929
223369 227360 230096 235521 238767 240316 240965 244883 246926
257924 263807 272892 273204 283369 283924 289788 290915 310513
295770 298847 305588 305743 308992 307842 316768 317282 318613
336484 337196 336961 353223 357116 358702 358782 358964 363666
363756 364862 364925 374807 375016 377662 382725 384266 384981
390780

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM gezogen

10 Gewinne je 5000 RM 20556 38978 393117 335881 376458
20 Gewinne je 3000 RM 77620 81705 86973 100721 122490 166910
221008 301937 348923 363643
76 Gewinne je 2000 RM 15492 26298 46334 54474 55046 66689
102978 103922 114436 115397 134946 140507 141270 153467 155714
187284 206559 216114 226787 232128 279180 280907 293701 295711
300078 326417 333056 333818 341657 341888 347603 358402 363666
366519 369063 369590 378384 380037
120 Gewinne je 1000 RM 12160 29664 30134 32155 34051 50792
69501 60527 60978 63021 66961 72317 74017 77693 77648 82702
83338 90993 106054 113359 122431 124047 124711 137608 140296
144202 151897 153295 156188 166494 166143 168622 187438 189292
209031 218895 218965 227042 247419 257705 291411 293404 297666
298159 302265 305699 317104 321476 324737 328896 330866 346614
352465 371805 372867 381500 385070 389355 398195 399401
138 Gewinne je 500 RM 42 15638 22659 23250 28249 34115 34714
34998 42471 44629 46361 51778 67317 70053 70169 73174 73247
88219 87447 88992 89273 89742 92773 98461 100812 108426 108426
116772 124023 137261 141773 148991 160968 170710 182774 182774
190427 197417 198339 227233 230399 243632 248740 253515 253515
260233 267990 270639 278989 282183 287428 299837 306141 301688
308295 310683 314544 323923 333437 339443 342216 344985 345088
359070 361894 370210 380578 383930 398518

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien je zu 50000, 100 Gewinnprämien je zu 3000, 2 Gewinne je zu 20000, 2 zu je 10000, 4 zu je 7500, 4 zu je 5000, 20 zu je 2500, 126 zu je 1000, 284 zu je 500, 616 zu je 300, 1740 zu je 200, 3528 zu je 100, 5826 zu je 50, 17940 zu je 400 RM.

Hundstag-Ende

Hundstag-Ende ist am 23. August. Die Hundstage haben heuer meistens in ihrer zweiten Hälfte ihrem Namen alle Ehre gemacht. Nach den starken Regenfällen um Juli-Ende und in der ersten Augustwoche heiterte sich der Himmel auf, wolkenlose Bläue strahlte und unter einer „Hundshitz“ führte der Bauer den goldenen Garbensegen ein. Gläubiges Volksgemüt hat das Sprüchlein gefügt: „Hundshitz im Sonnenschein, führt Korn und Haber ein; Hundshitz im Sommerregen, ist ein rechter Brotsegen.“ — Andere alte Regeln lauten: „Hundstagsende schwimmt die Hige fort — Hundstagsende bläst der Wind aus Nord — Hundstagsende zieht die Störche fort.“ Nach altem Bericht soll der 23. August die Bitterung im Herbst voraussagen. Der Morgen bedeutet das erste, der Mittag das zweite, der Abend das dritte Drittel der kommenden Jahreszeit.

Schiffspielhäuser

Gloria-Palast

Pat und Patachon in: „Schritt und Tritt“ ab heute im Gloria-Palast. Schritt und Tritt ist der Titel des neuen, lustigen, tönenden Pat und Patachon-Films, der den langen Dämmen und den kleinen Tischen in einer Fülle der komischen Situationen zeigt. Dieser überaus lustige Film wurde von Eau Lauritzen, Pat und Patachon langjährigem Regisseur inszeniert. Außer einem schönen Programm legen Sie noch die neueste, hochtönende Wochenschau mit Bildern vom Karlsruher Feuertreiben. Die Jugend hat Zutritt!



Schuhsporn: Dienstag, 23. August, Training für sämtliche Schuhspornler. Restloses Erscheinen erforderlich!

Veranstaltungen

Commeroperette: Die Gardsfürstin, 20 Uhr.
Stadtgarten: Streichkonzert, 18 Uhr.
Gloria-Palast: Der unbekannte Gast.
Reizend-Vorstellung: Mensch ohne Namen.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiesen erhalten, wollen die für den Monat September benötigte Bezugszahl (Erwerbslos- und in Arbeit Stehende getrennt) spätestens bis 25. August hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 21. August. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Bestandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der genannten Termine.

Stadt. Konzerthaus

Die Gardsfürstin

Man muß der Leitung der Sommeroperette das Lob spenden, daß sie den Spielplan interessant zu gestalten versteht. Sie hat in der Auswahl und Zusammenstellung des Repertoires bis jetzt eine glückliche Hand gehabt. Sie bringt neben den alten klassischen Werken, wie „Die Fledermaus“ und „Die Geisha“ auch die neuen und neuesten Produktionen auf dem Operettenmarkt heraus. Der Besucher der Operette hat die Möglichkeit, Vergleiche anzustellen, es wird auch dadurch jedem Geschmack Rechnung getragen. Man darf heute schon sagen, die diesjährige Spielzeit darf an der besten aller Sommeroperetten gemessen werden.

Mit der „Gardsfürstin“ kam eines der älteren Werke des fruchtbarsten Komponisten Emerich Kalman zur Aufführung. Inhaltlich ist es eine geradezu katastrophal-rührselige und sentimentale Geschichte. Zarbesetzte Gemüter hätten mehr Anlaß zum Weinen, anstatt zum Lachen, wie es doch in einer richtigen Operette eigentlich zu sein hat. Aber die Musik entschädigt für die ganze Rührseligkeit und die ganze Kino-Darstellung. Die Musiker reihen sich, sie haben Strauß'schen Schwung, die unartigen Weisen und Tänze sind naturwahr, voll Feuer und dann wieder voll Weichheit und Innigkeit, so ganz das Naturreis des Volkes wiederzuefinden.

Die Aufführung stand auf beachtlicher Höhe. Es wurde in echtem Operettentempo gespielt. Die Fährung hatte Ida Bauer, die die Titelrolle gelanglich wie darstellerisch voll auf gerecht wurde, ihr vornehmtes Spiel und ihr prächtiges Singen gaben eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Ihr Gegenüber Egid Toriff stand ihr in nichts nach. Neben dem Hauptvortrag am ersten Gelingen der Aufführung auszuführen werden. Leo Mader und Karlheinz Köfer erzielten, der Erste durch seine Querspielbarkeit, der zweite durch sein prächtiges Singen. Otto Schönbauer waren fesseln und tiefste in ihren Rollen, auch in den zahlreichen kleineren Partien setzte sich, das Alles mit Lust und Liebe bei der Sache war; das Ensemble ist bestens aufeinander eingespielt. Die Aufführung ist so immer abgerundet. Karl Mader vermehrte seine typischen und originellen Rollen um eine weitere mehr, er versteht aus der kleinsten Figur etwas zu machen und zeigt damit seine künstlerische Veranlagung. Die Tänze, einstudiert von Emil Reihner und Elfriede Kublmann, trugen ebenfalls eigene Noten, das Ballett leistete wieder Vorzügliches, wie auch der Chor. Kapellmeister Bruno Zieger und Regisseur Emil Reihner hatten die musikalische bzw. technische Oberleitung. Sie führten das Ganze zum siegreichen Erfolge. Das Publikum wurde bestens animiert, es kam ordentlich in Stimmung, die Musiker und Schläger zündeten. Es gab viel Beifall.

Eingänge

Verbuch der deutschen Einzelsturzschritt (Reichsturzschritt). Von Parlamentarismuskonferenz und Universitäts-Stenographenlehre S. Schneider. Verlag W. B. Schönbauer, Bonn. (V. 28. 10. 1931). Preis 1.- M. Das vollständig neu bearbeitete Verbuch des bekannten schweizerischen Verfassers liegt in neuer Auflage vor.

Preis 1.25 M. Nach dem Abschnitt „Die Lehre vom kaufmännischen Briefwechsel“ wird in etwa 200 Beispielen ein vollständiger Lehrgang des Handelsbriefwesens in leicht verständlicher Weise dargestellt. — Von F. v. Hoffmann, Verlag W. B. Schönbauer, Bonn. (V. 28. 10. 1931). Preis 1.- M. Das vorliegende Buch behandelt das Briefwesen nicht nur nach dem „Wie“ des Schreibens, sondern vielmehr, um was man sich bewerben soll. Erst danach folgt dann über Kennzeichen, Fälschungen, dann sich bewerben — das rat dieses Buch.

Auskünfte der Redaktion

K. De. Die Verpflichtung zum Reiten der Straße vor dem Hause, in dem Sie Ihre Wohnung haben, richtet sich nach der ursprünglichen Gestalt der Straße. Auch wenn ein Mehrertrag nicht vorliegt, kann man annehmen, daß die Verpflichtung besteht, wenn sie allgemein üblich ist. In Karlsruhe ist mit Ausnahme einiger Vororte, die Verpflichtung des Reitens durch die Mieter nicht ortsüblich. Sollte eine Verpflichtung in Ihrem Vertrage stehen, so brauchen Sie diesem Vertragsstück nicht nachkommen, vorausgesetzt, daß Sie nicht in einem Vorort wohnen, in dem die Verpflichtung zum Reiten der Straße ortsüblich ist.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 19. Aug.: Alfred Lipp, 50 Jahre, alt 11 Jahre. Friedrich Hurst, 57 Jahre, alt 20 Jahre. Bertha Friedberg, alt 77 Jahre, Witwe von Max Friedberg, Reichsanwalt. — 20. August: Elvira, alt 20 Tage, Tochter von Johann Bender, Gärtner. Gertr. alt 11 Monate 18 Tage, Tochter von August Maser, Modellschneider. Julius Berger, 18 Jahre, alt 77 Jahre. Beerdigung am 23. August, 10.30 Uhr. Friedrich Steiner, Kaufmann, 18 Jahre, alt 25 Jahre. Beerdigung am 23. August, 13.30 Uhr. Franz Köber, Kaufmann, Hermann, alt 45 Jahre. Feuerbestattung am 23. August, 14.30 Uhr. — 21. August: Hedwig Grunert, alt 74 Jahre, Ehefrau von Hans Grunert, Generalmajor a. D. Feuerbestattung am 23. August, 13.30 Uhr. Eleonore, alt 5 Jahre, Vater Karl Rebert, Desinfektor. Beerdigung am 23. August, 14.30 Uhr. Emma Lühr, alt 53 Jahre, Witwe. Beerdigung am 23. August, 15.30 Uhr. Agnes Burs, alt 48 Jahre, Witwe von Heinrich Burs, Kollerist. Beerdigung in Beierheim am 23. August, 17.30 Uhr. Ida Zimmermann, alt 60 Jahre, Witwe von Karl Zimmermann, Bierbrauer. Feuerbestattung am 24. August, 13.30 Uhr. — 22. August: Bruno Gimpel, Straßenbahn-Schaffner a. D., 69 Jahre. Beerdigung am 24. August, 14.30 Uhr. Johann Mager, Kanzlei-Assistent, 62 Jahre, alt 42 Jahre. Beerdigung am 24. August, 14.30 Uhr.

Bei dieser Hitze Fruchtsäfte

Orangeade	100 M.	60 S.
Zitronensaft	100 M.	60 S.
Zitronensaft	50 M.	35 S.

Preise mit Glas. Wir vergüten für die große Flasche 10 Pfg., für die kleine Flasche 5 Pfg.

Eisgekühlt: Baden-Bad Sprudel 21

Teinacher- und Petersaler Sprudel Limonaden und Sodawasser

Prima Apfelwein aus eigener Kellerei

Vollsaftige Citronen Ein Posten **Bananen 25** schöne, gelbe Früchte... Pfund

... und Rabattmarken

PFANNKUCH

ZURÜCK Dr. Kander
Nasen, Nasen- und Ohrenarzt
4273 Telefon 1982 Kaiserstr. 145

Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus
Die Gardsfürstin
Operette von Leo Stein und Bela Jenbach
Musik von Emerich Kalman.
Dirigent: Stern.
Regie: Reihner.
Mitwirkende: Schönbauer, Krazer, Geert, Toriff, Schönthal, Mader, Bauer, Kates, Reihner u. a.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise 1.00—3.00 M.

Stadtgarten
Mittwoch, 24. Aug.
Von 16—19 1/2 Uhr
Streichkonzert
Philharmonisches Orchester.
Leitung: 299
Kapellm. Franz Dolezel
Verbilligte Eintrittspreise.

Verloren! Am Sonntag Abend im Schützenhaus Hühner von Arbeitslosen eine Damenhandtasche mit Inhalt (Geldbeutel und Schlüsselbund). Der ehrliche Finder wird belohnt. Die Belohnung bei Bericht. Maier, Hühner, im Grün 19, abzugeben.

Welche Firma liefert einem Kreditkassen, durch aus zuverlässigen Mann Hühner (Hühner, Hühner, Hühner) 3. Wiederbestellung. Best. Angebote unter K. 1519 a. d. Volksfreund.

1-2-Zim.-Wohnung
mit Küche von arbeitslosen kinderlos. Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Abdr. zu erfragen unter B1609 im Volksfreund.

Verständiges Fräulein sucht leeres helles Wohnzimmers mit Kochgelegenheit. Bestmög. bevorzugt. Ang. unter Nr. 4271 an den Volksfreund.

1 Zimmer mit Küche a. alleinfr. Freund. kinderl. Ehepaar auf 1. Okt. zu verm. Näh. Nägelsstr. 10

Möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu verm. Sofientstr. 153, p. links

Schön möbl. Zimm. sofort billig zu verm. Kachmerstr. 3, II. Etz.

Gebräuchte Kleinfriedmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 4272 an den Volksfreund.

Rahmmaschine gute und schöne Maschine (sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Zehner, Schützenstr. 92, V.

Krankenfahrrad zu kaufen gesucht. Abdr. zu erfr. unter N1512 im Volksfreund.

Rombi-herd gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter F1027 an den Volksfreund.

Gebräuch-Weinfaß bis zu 100 Liter zu kaufen gesucht. Mühl, Zuchtgarten Straße 4.

In Küche Markt 40 (Schäufelstraße Markt 40) fast neu, gute Arbeit Josef Steinel, Wilhelmstraße 63, 4218

Wanzen? und Bruternichtung nur mit Binnel, geruchlos. Garantie für Erfolg. Jede 75 Bsp. (erhältl. 1/2 Liter). Allein zu haben Drogerie Th. Wals, Jollstr. 17 und Kaiserstraße 246.

Wohnungsfürsorge. Die Stadtgemeinde hat je eine sehr schöne 3, 4 und 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Diese sind insbesondere auch für Pensionäre, die ein ruhiges und gesundes Wohnen erstreben, sehr geeignet.

Anlegung von Kleingärten Alle diejenigen, die einen Kleingarten anpflanzen beabsichtigen, wollen sich sofort bei mir melden.
Gaggenau, den 22. August 1932.
Der Bürgermeister Schneider.

Marktstandplatz - Versteigerung in Raftatt für den am 12. und 13. September d. J. stattfindenden Spätharntmarkt am Donnerstag, den 8. September d. J., nachmittags 2 Uhr, beim Rathaus gegen Versteigerung.
Der Oberbürgermeister.

Gaggenauer Anzeigen
Mütterberatungsstunde bei. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, den 24. d. Mts. nachm. von 2 bis 3 Uhr im Rathaus (Bürgeraal) der Stadtgemeinde Gaggenau statt.

Engelhardt's Caramel-Malzbiere
(Alkoholfrei) (Pasteurisiert)
aus der größten Caramel-Malzbrauerei der Welt
Besitzt einwandlos gesunde, wohlschmeckend und nahrhaft für jedermann, besonders für Kranke, stillende Mütter, Blutmangel, Kinder, Sportler
erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Generalvertretung für Mittelbaden:
Merz G.m.b.H.
Karlsruhe, Kirschstr. 30, Telefon 7629
Biergroßhandlung, Limonade-, Mineralwasser- und Eisfabrik.

Bereits neuer Bodenbelag für 15 M. zu verkaufen (Größe 8,50x1,65 cm). Anzufragen abgug. Kaiserallee 51a, Kärcherstr. 4 II, r.

Sehr gut erhaltene Damenrad 30 M. (wie neu, i. A. Spotts, erhalten und 1 Glas zu verkaufen. 4278 mit 9 Jungen billig zu verkaufen. 133, II. r. Schützstr. 1111, r.

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000 WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM. Versicherungssumme

AUSKUNFT: Die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16 Schramberg, An d. Stalg (Volksfreund)